



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent

Luther, Martin

Wittemberg, 1547

VD16 L 5614

Epistel Rom. xj. Von offenbarung des erkenntnis Göttliches wesens vnd
willens.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37032

Auslegung des Euangelij

Sie / so sein malet uns diese Gleichnis Christum und seine Scheflin / das wir sehen / wie es in seinem Reich zugehe / und was wir von jm haben / Und sein die ordnung zeigt was und wie man in der Kirchen leren sol / vom Gesetz / Glauben und werken. Aber dauon verstehen die Pharisier und jres gleichen blinde leiter und falsche Heiligen gar nichts / wie auch Johannes hie sagt /

Se vernamen aber nicht was es war / das er zu jnen sagt.

*Der Werck
Heiligen
blindheit
und vnuer-
stand von
dieser Lere.*

A / ob er gleich solches mit klaren worten deutet und verkleret / so verstehen sie es doch nicht / Denn sie wollen schlecht diese sachen nach jrer vernunft vrtailen und richten / welche vernimpt nicht weiter / denn die Gesetzer von werken / und erfülung des selben bey sich selbs suchet / Wie S. Paulus Rom. 10. von solchen sagt / Sie trachtē jre eigen gerechtigkeit auff zu richten / und sind also der gerechtigkeit / die fur Gott gile / nicht vnrecht worffen / Darumb / wenn sie die Lere vnser seligkeit hören / wie vnser leben allein auff Christo stehen wüsse / und on jm nichts gile / fahen sie an zu lestern / wie sie auff diese Predigt von jm sagen / Er hat den Teufel / und ist vnnsinnig / Was höret jr jm zu ? Also schelten sie jzund die Lere des Glaubens Kezerey / und sagen / man verbiete gute werck / Geben aber damit redlich an tag jre blindheit / das sie nicht verstehen / was Christus / Glaube / oder gute werck sind.

*Zweiterley
lere dieses
Euangelij.
In der Chri-
stenheit sol
man nichts
lernen / denn
von dem
Karten Chri-
sto.*

Wir aber / die wir / Gott lob / den rechten verstand haben / sollen aus diesem Euangelio lernen die zwey stück. Das erste / das in der Christenheit nichts sol geleret werden / denn von diesem einigen Hirten Christo / und sich jederman hüten sol fur allem / das nicht auff jm allein weist / damit man wil die gewissen leren / und vertrosten der Seligkeit / oder jnen aufflegen und gebieten /

als nötig zu halten. Darumb nemet sich Christus selbs die Thür / durch den man allein mus aus und ein gehen / das die Lere / Glaube / Leben / nicht anders / denn aus jm fließe / auff in füre / und in jm allein sich finden lasse.

Die ander Lere ist / Das alle Christen macht und rechte haben / alle Lere zu vrtailen / und sich von falschen Lehrern und Bischouen zu sondern / und jnen nicht zu gehorchen. Denn hie hörestu / das Christus sagt von seinen Schafen / Meine Schafe hören meine stimme / Aber einen frembden hören sie nicht / und folgen jm nicht nach / sondern fliehen fur jm / Denn sie kennen seine stimme nicht. Denn das sie solches können vrtailen / des haben sie die Regel / die jzt gesage ist (aus diesem Wort Christi) das alle / die nicht Christum leren / das sind Diebe und Mörder / Damit jnen schon das vrtail gegeben ist / das es nicht weiser erkenntnis darff / sondern als von Christo erkant / und sie schuldig sind / diesem vrtail zu folgen / und dem nach / solche alle zu fliehen und zu meiden / wer / wie gros / und wie viel jr sind.

*2
Macht und
rechte der
Christen / al-
le Lere zu vrtailen.*

Und sind also schon hiemit jres Amptes und gewalt entsetzt / die in der Kirchen regieren wollen / und doch nicht Christi Wort / sondern jr eigen Gebot furgeben / und von den Leuten fordern / jnen / als Bischouen / die im ordentlichen Regiment der Kirchen sitzen / gehorsam zu sein. So sind auch die Schafe Christi solche vrtail Christi zu folgen schuldig / solche fur entsetzte / ja auch fur verdampfte / abgefonderte aus der Kirchen Christi / vñ verfluchte zu halten / vñ zu fliehen / Und sollen solch jr vrtail und macht / so sie wollen frome / trewe Scheflin Christi bleiben / jnen nicht nemen lassen / noch von jnen geben / zu willigen / an zu nemen / noch zu folgen / was die andern / sie heissen Pepsie / Bischouen / Consilia / anders schliesen mögen.

*Heilfel
s. Der
sigkeit*

*Don
wort
sichtig*

Am Sonntag Trinitatis

Epistel / Rom. xi.

O welche



Welche eine tieffe des reichthums/ bei de/der Weisheit vñ Erkenntnis Gottes. Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte/ vnd unerforschlich seine Wege. Dem wer hat des Herrn sum erkand: Oder wer ist sein Rathgeber gewesen: Oder wer hat jm was zuvor gegeben / das jm werde wider vergolten:

Dem von jm / vnd durch jm / vnd in jm / sind alle ding. Im sey Ehre in ewigkeit / Amen.



Diese Epistel wird auff diesen tag gelesen / weil man dis fest helt / von der heiligen Dreyfaltigkeit / oder dreien Personen des Götlichen wesens / welcher ist der erste / hohe / vnbegreifliche Heubtartikel / den selben in der Christenheit zu erhalten / durch Gottes Wort / das man Gott also erkenne / wie er erkand hat wollen sein. Denn ob wol S. Paulus in dieser Epistel / diesen Artikel nicht für sich nimpt zu handeln / sondern mit wenig Worten am ende rüret (wie wir hören werden) so wil er doch das leren / das man in diesen hohen sachen / da man von Gott reden wil (es sey von seinem Götlichen wesen / oder von seinem willen vnd wercken) nicht sol nach menschlicher weisheit klügeln vnd vrteilen / sondern allein nach Gottes Wort / Denn diese Götliche sachen seien viel zu hoch vnd weit vber alle vernunft / vnd können nimer mehr durch menschlichen verstand ergriffen vnd erfunden werden.

Wiewol ich aber von diesem Artikel sonst viel vnd oft geleret vnd geschriebe habe / müssen wir doch hie auch etwas in der Summa dauon sagen. Es ist wol nicht ein köstlich Deudsich / lautet auch nicht fein / Gott also zu nennen mit dem wort / Dreyfaltigkeit / wie auch das latinisch / *Trinitas*, nicht köstlich laus

tet) Aber weil mans nicht besser hat / müssen wir reden wie wir können. Denn (wie ich gesagt habe) dieser Artikel ist so hoch vber menschlich verstand vñ sprache / das Gott als ein Vater seinen Kindern mus zu gut halten / das wir stammeln vnd lallen / so gut wir können / so nur der Glaube rein vnd recht ist.

Dem man wil dennoch so viel mit diesem Wort sagen / das da sol geglenbe werden / das die Götliche Maiestat sey drey vnterschiedene Personen / eines war hafftigen ewigen wesens. Den dis ist der Christen offenbarung vñ erkentnis von Gott / das sie nicht allein wissen / das da ist ein einiger / warhafftiger Gott / außser vnd vber alle Creatur / vnd nicht mehr / denn der selbige einige Gott sein könne / Sondern auch / was der selbige einige Gott in seinem inwendigen / vnsergründlichem wesen ist.

Dem menschliche vernunft vnd weisheit kan dennoch von jr selbs so weit komen / das sie schleufft (wiewol schwächlich) das da müsse ein einiger / ewig / Götlich wesen sein / welches alle ding erschaffen / erhalt vñ regieret / Weil sie sibet solch schön trefflich geschepff / beide / im Himel vnd auff Erden / so wunderbarlich / ordentlich vnd gewis / in seinem Regiment gefasset vnd gehend / das sie sagen mus / Es sey nicht möglich / das es sol on gefehr / oder von jm selbs gemacht sein vnd gehen / Sondern es müsse ein Schepffer vnd Herr sein / von dem es alles herkomme vnd regieret werde / Vnd also an den Creatur Gott erkennen mus / Wie S. Paulus Rom. 1. auch sagt / Das Gottes vnlichtbars wesen / das ist / seine ewige krafft vnd Gottheit wird ersehen / so man des warnimpt an den wercken / nemlich / an der Schepffung der Welt.

Das ist ein erkentnis (A posteriore) da man Gott von aussen ansihet / an seinen wercken vnd Regiment / Wie man ein Schlos oder Haus auwendig ansihet / vnd dabey spüret den Herrn oder Haus Wirt. Aber (A priori) von inwendig her / hat keine menschliche weisheit noch nie ersehen können / was vnd wie doch Gott sey in jm selbs oder in seinem innerlichen wesen / Kan auch niemand etwas dauon wissen noch reden / denn welchen es a ij offens

Menschliche vernunft erkennet Gott allein von aussen an seinen wercken.

Erkenntnis Gottes nach seinem inwendigen wesen / allein durch den 3. Geist offenbaret.

2
ht vnd
der
ten / al
re zu ve
.

he Les
in Chri
is Ama
usfer/
u Rite.

Artikel der
8. Dreyfal
tigkeit.

Von dem
wort / Drey
faltigkeit.

Auslegung der Epistel

offenbart ist durch den heiligen Geist / Denn gleich wie niemand weis (spricht S. Paulus 1. Corinth. 2.) was in dem Menschen ist / denn der Geist des Menschen / der in ihm ist / Also auch / was in Gott ist / kan niemand wissen / denn der Geist Gottes. Von aussen mag ich wol sehen / was du thust / Aber das kan ich nicht sehen / was du im sijn hast vnd denckst. Vnd widerumb kanstu auch nicht wissen / was ich gedencke / Es sey denn / das ich dir es durch wort oder zeichen zu verstehen gebe.

Also können wir viel weniger sehen vnd erkennen / was Gott in seinem eigenen / heimlichen wesen ist / bis der heilige Geist / welcher auch forscher vnd schawet die tieffe der Gottheit (spricht Paulus daselbs) vns solches offenbaret / Wie er denn thut durch die Predigt dieses Artikels / darin er vns leret / das in der Göttlichen Maiestat nicht mehr / denn ein einig / vngeteilt wesen ist / Vnd doch in dem selben also gethan / das da erslich ist die Person / die da heisse der Vater / vnd von diesem / die andere / welche ist der Son / von ewigkeit geborn / vnd die dritte / von diesen beiden ausgehend / nemlich / der heilige Geist. Diese drey Personen / trennen sich nicht von einander / wie zween oder drey Brüder / vnd Schwestern / sondern bleiben in einerley ewigem / vngeteiletem vnd vnzer trenlichem wesen.

Solchs ist nicht (sage ich) durch menschliche vernunfft erforschet / erkletert oder erstiegen / Sondern oben von Himmel herab offenbaret / Darumb können auch allein die Christen hie von reden / beide / was da sey die wesentliche Gottheit in jr selbst / dazu auch / wie er von aussen in seinen Creaturn sich erzeige / vnd was er im sijn habe gegen den Menschen / das sie selig werden / Denn das hören sie alles von dem heiligen Geist / der es durchs Wort offenbaret vnd verkündiget.

Die andern aber / so solche offenbarung nicht haben / vnd nach jr eigen weisheit richten / als Jüden / Türcken vnd Heiden / die müssen wol solche Predigt halten für den größten irehumb vnd höbste Kezerey / Vnd sagen / Wir Christen seien toll vnd töricht / das wir drey Götter machen / so doch nach aller

vernunfft (ja auch nach Gottes Wort) nicht mehr denn ein Gott sein kan / Denn es reime sich nicht / das mehr denn ein Wirt in einem Hause / mehr denn ein Herr vnd Fürst / in einem Regiment sey / Viel weniger / das mehr denn ein Gott ober Himmel vnd Erden regiere / Menschen / sie haben mit solcher weisheit vns gewaltiglich nidergelegt / vnd mit vnserm Glauben aller Welt zu spot vnd hohn gesetzt / Gerade / als weren wir so gar grobe Köpffe vnd grosse Narren / das wir solchs nicht auch künden erkennen / Die wir doch (Gott lob) ja auch so viel Menschen verstand haben / vnd ja so wol als sie / wo nicht besser vnd mit mehr gründen / streiten vnd beweisen / denn sie mit irem ganzen Alkoran vnd Thalmod / das nicht mehr denn ein einziger Gott sey.

Wer wir sagen vnd wissen hie neben das / auch aus der Schrifft / Das von dieser Göttlicher sache zu reden / noch lange nicht genug ist / aus der vernunfft daher zu klügeln / vñ grosse weisheit für zu geben / Sondern gehöret ein hoher erkenntnis dazu / diesen vnd alle Artikel vnser Glaubens zu örtern / denn aller Menschen verstand erlangen kan. Es ist noch ein klein stück von dem erkenntnis / so man von Gott haben sol / so man nicht mehr dauon weis / denn auch die Heiden aus irer vernunfft erkennen / vnd aus solchen vernunfftigen vrsachen schließen / Wie auch der Heide Aristoteles solches schleufft in seinem besten Buch / aus dem Spruch ires weisesten Poeten Homeri / Es könne kein gut Regiment sein / darin mehr denn ein Herr ist / Als wo in einem Hause mehr denn ein Hausherr oder Frau das Gesind regieren vnd gebieten wil / Darumb müsse in jedem Regiment allein ein Herr vnd Regent sein.

Das ist wol recht vnd war / Denn Gott hat auch solchs Liecht vnd verstand der menschlichen Natur eingepflanzt / damit ein anzeigung / vnd gleich ein Bilde jr zu geben / seines Göttlichen Regiments / das er sey ein einziger Herr vnd Schepffer aller Creaturn. Damit ist aber noch gar nicht genug / das hohe / ewige / Göttliche wesen erforschet noch ergründet / Denn ob ich schon das erlernt habe / das ein einig Göttliche

Inwendig
Göttliches
wesens / drey
vnterschiede
denn person
nen.

Jüden vnd
Türcken als
gument /
aus heidnis
scher weis
heit.

Der Ch
stlicher
senbar
was G
inwend
seines
sins ist

Erkennt
dieses
Els Fo
aus off
nung v
vnses
sung de
Christi

liche Maieſtet alle ding regieret / ſo
weis ich doch damit nicht / was vnd
wie es inwendig des ſelben Götlichen
weſens zugehet / Das wird mir niemand
ſagen (wie geſagt iſt) denn wo es Gott
durch ſein Wort ſelbs offenbaret.

Der Chri-
ſtenheit of-
fenbarung
was Gott
inwendig
ſeines we-
ſens iſt.

W haben wir Chriſten die Schrifte /
der wir gewis ſind / das ſie Gottes
Wort iſt / welche auch die Jüden ſelbs
haben / vnd von iren Vetern an vns ko-
men iſt / Daraus auch / vnd aus keiner
andern / alles was man weis von Gott
vnd Götlichen wercken / auch bey Tür-
cken vnd Heiden (ſo nicht öffentlich ſa-
beln vnd errichet iſt) von anfang der
Welt / genommen iſt / Dazu mit groſſen
wunderwercken beſteiget vnd erweiſet /
bis auff den heutigen tag. Dieſe ſagt
vns nu von diſem Artikel alſo / das wol
kein Gott noch Götlich weſen iſt / auß-
ſer dem einigen / Stellet vns aber Gott
nicht allein von auſſen für / ſondern für-
ret vns auch in ſein inwendigs weſen /
vnd zeiget / das in dem ſelben ſind drey
Perſonen / Doch nicht drey Götter /
oder dreierley Goetheit / ſondern einer-
ley vngeteilet Götlich weſen.

Erkenntnis
dieſes Arti-
kels kompt
aus offenba-
rung von
unſer Heil-
ſung durch
Chriſtum.

Solche offenbarung folget
vnd bricht eben aus dem höhe-
ſten werck Gottes / welches iſt
ein anzeigung ſeines götlichen Rats
vnd willens / ſo er von ewigkeit beſchlo-
ſſen / vnd dem ſelbigen nach / auch ver-
kündigt hat in den Verheißungen / das
ſein Son hat ſollen Menſch werden vnd
ſterben / das Menſchlich geſchlecht Got-
te zu verſöhnen / Weil vns von vnſerm
grewlichen Fall / in Sünde vnd ewigen
Tod / durch kein ander Mittel künde
geholfen werden / denn durch ein ewige
Perſon / die da vber Sünde vnd Tod ge-
walt hette / die ſelbige zu tilgen / vnd da-
für gerechtigkeit vnd ewiges Leben zu
geben / Das künde kein Engel noch Cre-
atur / ſondern muſte Gott ſelbs ſein /
Nu künde das nicht thun die Perſon
des Vaters / der da ſolt verſöhnet wer-
den / Sondern muſte die ander Perſon
ſein / mit welcher dieſer Rat beſchloſſen
war / durch welche / vnd vmb welches
willen die verſöhnung geſchehen ſolt.

Darumb ſind hie zwo unterſchie-
dene Perſonen / eine des / der da verſöhnet
wird / Die ander / ſo zur verſöhnung ge-

ſand / vnd Menſch wird / Jene heiſſet der
Vater / als die erſte / ſo von keinem an-
dern iren vrsprung hat / Dieſe / der Son /
der in ewigkeit vom Vater geboren iſt /
Das zeiget vnd zeuget die Schrifte / da-
mit / weil ſie Gottes Son nennet / wie
Pſalm. 2. Du biſt mein Son / heute hab
ich dich gezeuget. Item Galat. 1. Da die
zeit erfüllet ward / ſandte Gott ſeinen
Son ꝛc. Da zwingt die folge ſelbs / das
der Son / nach dem er eine Perſon heiſſet /
müſſe vnterſchieden ſein von der Perſon
des Vaters.

Allein die
Perſon des
Sons hat
ſollen Men-
ſch warden.

Item / alſo wird der Geiſt Gottes
auch ſonderlich vnd vnterſchiedlich ge-
nennet / als eine Perſon / die da geſand
wird oder ausgehet von Gott dem Va-
ter vnd Son / Als da er Joel 2. ſpricht /
Ich wil aus gieſſen von meinem Geiſt /
vber alles fleiſch ꝛc. Da wird ausgego-
ſſen ein Geiſt / der da Gottes / oder ein
Götlicher Geiſt / vnd des ſelben Göt-
lichen weſens ſein muſ / Sonſt würde er
nicht ſagen / Von Meinem Geiſt / Vnd
doch eine ſondere Perſon / nicht des / der
da ſendet oder ausgeuſſet. Item / Weil
er in ſeiner ſendung ſich offenbaret oder
erſcheinet in ſichtbarer geſtalt herab ko-
mend / als der Tauben vnd Fewr flams-
men / So muſ er etwas anders ſein (der
Perſon nach) denn beide / der Vater vnd
der Son.

Perſon des
G. Geiſtes.

Wer mit dieſem ſtück / da wir
ſagen / das Gottes Son iſt
Menſch worden / der ſelben natur /
gleich wie wir ſind / vns von Sünde
vnd Tod zu erlöſen / vnd ewiges Leben
zu bringen / on alle vnſer verdienſt vnd
zuthun / geben wir beide Jüden vnd
Türcken nicht weniger zu lachen vnd
ſpotten / denn ſo wir von dreien Perſo-
nen ſagen / Denn das iſt Menſchlicher
weiſheit viel vngereimpter ſurgeben /
welche klügelt alſo daher / mit irer Jü-
diſchen vnd Türckiſchen / ja Heidniſcher
Predigt / Gott iſt ein einiger / allmechti-
ger Herr vber alle / der alle Menſchen ge-
ſchaffen hat / vnd inen das Geſetz gege-
ben / darnach ſie leben ſollen. Daraus fol-
get / das er gnedig iſt den fromen vnd ge-
horsamen / Straffet aber vnd verdampft
die vngehorsamen. Darumb / wer gute
werck thut / vnd ſich hütet für ſünden /
den wil er belonen ꝛc.

Artikel der
Menſchwer-
dung des
Sons Got-
tes / der ver-
nimfft erget-
lich.

Auslegung der Epistel

**Hednische
Glaube der
Türcken vñ
Papisten.**

Als sind eitel Heidnische gedan-
cken / von diesem jrdischen / weltlichen
wesen vnd sachen genomen / als müsse es
in Gottes Regiment also zugehen / wie
ein Haus Vater regieret vnter seinen
Kindern vnd Gesind / Denn solche heisse
man frome Regenten vnd Herrn / so die
se vnterscheid halten gegen den frem.
Solche Heidnische weisheit / heiligkeit
vnd Gottesdienst / leret vnd treibet
auch der Papst / wie wir denn alle vnter
im / gegleubt / vnd nicht anders gewußt
haben / ich so wol als andere / Sonst
würden wir auch anders / beide / gelert
vnd gethan haben. Vnd kurz / Wer die-
se Offenbarung vnd Gottes Wort
nicht hat / der kan nicht anders glauben
noch leren.

**Alle lügen
vnd falsche
Gottes-
dienst aus
der ver-
nunfft lere
von vnsern
wercken.**

Was sind wir nu mit solchem
Glauben besser gewesen / denn Heiden
vnd Türcken? Ja / wie haben wir vns
können erwehren einiger verführung
vnd Lügantands / den man für ein gut
werck vnd Gottesdienst hat dürffen
fürgeben? Da haben wir einem jeden
Schürling / der da komen ist / mit seiner
Kappen vñ strick / an Christi stat / müß-
sen folgen / vñ dafür gehalten / wer solchs
hielte / der würde dadurch selig. Vnd ist
also alle Welt vol worden eitel falscher
Gottesdienst (welches die schrift eigent-
lich heisse Abgötterey) aus menschlicher
weisheit / die so bald mit solchem fürge-
ben gefangen wird / so man / als ein gut
werck vnd Gotte zu gehorsam gethan /
fürtreget / Denn sie weis es nicht besser /
vnd wo her solte sie es wissen / weil es jr
nicht offenbaret ist? Oder wo es gepre-
digt wird / wil sie es nicht hören / son-
dern verachtet / vnd folget frem eigen
dunckel / Vnd bleibt jr also wol verbors-
gen vnd vnbegreiflich / wie hie S. Pau-
lus sagt / Wer hat des Herrn sinn er-
kand?

**Göttliche
offenba-
rung seines
rats vnd
willens.**

Was aber wird offenbaret vnd ver-
kündigt solcher rat vnd sinn Got-
tes / wie vnd warumb Gott seinen Son
in vnser Fleisch gesand vnd gegeben?
Denn wir haben aus Gottes Wort dies-
se weisheit / das kein Mensch für Gott
durch sich selbs kan gerecht sein / son-
dern was wir leben vnd thun / alles vn-
ter dem zorn vñ verdampft ist / weil wir
gantz in sünden geborn / vnd von natur
Gotte vnghehorsam sind / Sollen wir

aber der sünden los vnd selig werden / so
müssen wir glauben an diesen Nützlich
Gottes Son / der da vnser sünd vnd tod
auff sich geladen / durch sein Blut vnd
Sterben bezahlet / vnd durch sein Auff-
erhebung vns davon erlöset hat.

DAbey bleiben wir / vngeachtet /
das wir vmb dieses Glaubens willen
verlachtet werden von der Heidnischen
Klugheit / die vns leret / das Gott die fro-
men belone / welches wir doch on fre-
meisterschafft eben so wol / vnd besser
denn sie / verstehen. Aber wir müssen hie
haben ein höher weisheit / die nicht von
vns erdacht / noch in vnsern sinn gefal-
len / sondern durch Göttliche offenba-
rung / aus lauter Gnaden vns gegeben
ist.

Denn wir wollen nicht also mit
vnserm Kopff vnd eigen gedanken /
Gottes rat / sinn vnd wege ausforsch-
en / vnd seine Ratgeber werden / wie jene
im in seine Gottheit greiffen / vnd vnter-
stehen sich / wider diesen Spruch S. Pau-
li) nicht von im zu nemen noch zu ler-
nen / sondern im zu geben / das er jnen
vergeltet müsse. Vnd machen damit so
viel Götter / so viel irer gedanken sind /
(darnach sie jnen selbs Gott malen vnd
treumen) Das ein yde Scheibichtes mōnchs
Kappen / oder ander selb erwelet
werck / mus so viel jnen thun vnd gel-
ten / als Gott der Vater / Son vnd heili-
ger Geist / in seinem ewigen / Göttlichen
rat beschleußt vnd thut. Bleiben also
nicht anders / denn Kappen treger vnd
Wercklerer / welches auch die / so von
Gott gar nichts wissen / vnd öffentlich
böse Huben sind / wol thun können /
Vnd wenn sie lang mit solchem vmb-
gehen / wissen sie doch nicht / wie sie mit
Gott daran sind / vnd bleibt wol dabey
wie S. Paulus sagt / Wer hat des Herrn
sinn erkand? Oder wer ist sein Ratgeber
gewesen?

Denn das heisse ja nicht Gottes sin-
erkand / das du aus eigenem Kopffe ge-
sponnen / vnd ein jeder on alle Göttliche
offenbarung aus seiner vernunfft / selbs
finden / erdencken vnd verstehen kan.
Vnd was hilffte dichs / wenn du nichts
mehr kanst sagen / denn / Gott ist den
fromen gnedig / vnd straffer die bösen?
Wer machet dich gewis / das du from
seiest / vnd Gotte gefaltest / mit deiner
Besftig

Sinn
dieser
sid.

Blindheit
der Ver-
nunfft in
Gottes sin-
gen.

Nach
dem
Ver-
Gott-
len
nicht
schen

Der Ver-
nunfft lere
machet nie-
mand ge-
wis des
Göttlichen
willens.

Bepflichten oder Türckischen Mönchs
rey vnd heiligkeit? Ists genug daran
das du sagest/ Wer solchen Orden hal
te/ dem wolle Gott den Himmel geben!

Ein lieber Bruder / es gilt hie
nicht wehnen/ oder sagen was dich gut
düncket / Denn das künd ich so wol als
du/wie denn auch geschicht/ das ein je
der etwas sonders erdencket / dieser eine
grawe / jener eine schwarze Mönchs
kappen zc. / Sondern hören vnd wissen/
was Gottes rat / wille vnd meinung
sey / Das wird dir kein Mensch aus sei
nem Kopff sagen / kein Buch auff Er
den leren / on das einige Wort / vnd
Schriftt von Gott selbs gegeben/ wel
che vns verkündet / das er seinen Son
in die Welt gesand / sie von sünden vnd
Gottes zorn zu erlösen/ also/ das wer
an in glaubet/ sol das ewige Lebe haben

Summa
dieser Epi
stla.

Sie/ das wil S. Paulus in
dieser Epistel den Christen zei
gen/ das diese hohe Göttliche sa
chen/ das ist/ beide/ sein Göttlich eigent
lich wesen / vnd auch sein wille / Regi
ment vnd werck / schlechte vber aller
Menschen gedanken/ verstand / weis
heit/ vnd kurz / der ganzen menschl
chen vernunfft vnbegreiflich / vn
gründlich/ vnd aller ding verborgen sey
vnd bleibe/ Vnd alles vergeblich/ ja ei
tel finsternis vnd lägen sey/ was sie sich
unterseheth vnd furnimpt hie von zu for
schen / zu wissen / zu leren vnd örtern.
Vnd so etwas hie von sol erlernen / er
kand vnd getroffen werden / das müsse
allein durch die offenbarung/ das ist/
Gottes Wort von Himmel herab gege
ben/ geschehen.

Nach der
heiligen
Versehung
Gottes sol
len wie
nicht for
schen.

Dem diese wort S. Pauli/ ziehen
wir nicht auff die frage von der Gött
lichen versehung vber einen jeden Mens
chen in sonderheit / wer da selig/ oder
nicht selig werde. Denn nach der selben
wil Gott von vns gar nichts gefragt
noch geforschet haben. Darumb er auch
hie von kein sondere offenbarung gibe/
sondern alle menschen hieher weist auff
das Wort des Euangelij / darnach sie
sich richten sollen / das sie das selb hö
ren / vnd wissen / so sie dem selben glau
ben/ sollen sie selig werden. Wie denn al
le heiligen nicht durch sondere offenba
rung von irer versehung/ sondern durch
den glaube Christi/ irer erwelung vñ des

ewigen Lebens sich gewislich verträ
stet/ vndergriffen haben.

Darumb wil auch S. Paulus nicht
Da er von der Versehung redet in drei
en Capiteln vor diesem Text/ das jmand
sol fragen noch forschen/ ob er versehen
sey oder nicht/ sondern helt iderman das
Euangelion vnd den Glauben für/ wie
er zu vor geleret hat / das wir durch den
Glauben Christi selig werden / Vnd
spricht Cap. 10. Das Wort ist nahe in
deinem hertzen vnd munde zc. Vnd sich
selbs verkleeret / das solch Wort allen
Menschen verkündigt werde/ das sie al
le dem glauben sollen/ wie er spricht/ Es
ist aller zu mal ein Herr/ reich vber alle/
die in anruffen/ Den wer des **HERREN**
Namen anruffet/ der sol selig werden.

ER redet aber hie von dem wunder S. Pauli
Predigt/
von Gottes
wunder
barn Regi
ment in sei
ner Kirchen
barlichen Regiment Gottes / in seiner
Kirchen / Das die / so den Namen vnd
Rhum haben des Volcks Gottes vnd
der Kirche (als das Volk Israel) vmb
ires vnglaubens willen / verworffen
werden. Die andern aber/ die zu vor
nicht Gottes volck/ vnd vnter dem vns
glauben gewesen/ nu sie das Euangeli
um annemen / vnd an Christum glau
ben/ für Gott die rechte Kirche vnd sel
lig werden / Das es also allein ires ei
gens vnglaubens schuld ist/ warumb je
ne verworffen werden / Denn dagegen
Gottes Gnade vnd barmhertzigkeit in
Christo angeboten wird / zum ewigen
Leben/ on alle verdienst/ denen/ die zu
vor im vnglauben vnd sünden gelegen/
wer es nur annemen vnd glauben wil/
Wie er spricht / Gott hat es alles be
schlossen vnter dem vnglauben / auff
das er sich Aller erbarme.

Serauff folget nu dieser Text/
Das er aus grossen wundern vber
dem Regiment vnd werck Gottes
in seiner Kirchen anseheth / vnd spricht/
Welch eine tieffe des reichs
tums / beide / der weisheit vnd er
kenntnis Gottes. Wie gar vnbegreif
lich sind seine Gerichte / vnd vn
forschlich seine Wege

Das sind die hohen gedanken vnd
rat Gottes / die weit vnd hoch alle
Menschliche / ja aller Creaturn sinne
vñ verstand vbertreffen/ das er seine gif
a iij te so

Auslegung der Epistel

Wessheit
vnd Rat
Gottes/bey
de/vber die
vngleubige
heiligen
vnd gleubt
gen Sünder

te so reichlich ausschüttet/vnd aus laus-
ter Gnaden vnd barmherzigkeit dazu
gen / die da vnter die sünde beschloffen/
Das ist / sich des ewigen zorns vnd ver-
damnis warhafftig fur Gott werd vnd
schuldig erkennen / das sie sollen wissen/
beide/was er ist/inwendig seines Göt-
lichen wesens/vnd was er in seinem her-
zen hat / nemlich / das er wil durch sei-
nen Son / denen / die da gleuben/ewigs
Leben vnd seligkeit geben / **D**Je andern
aber / die da stolz vnd sicher / sich brü-
sten auff die grossen gaben / das sie zu
Gottes Volck von Gott fur alle beruf-
fen / sondere Verheissung / Propheten
vnd Väter haben zc. vnd meinen / Gott
kömme vnd wolle kein ander Volck auff
Erden/denn sie / fur sein Volck vnd Kir-
che erkennen / verwirfft vnd verdampt
er / vmb iren vnglauben/darin sie helt
der stolz vnd dünckel irer eigen weis-
heit vnd heiligkeit.

Gleubige
erkennen al-
lein Gottes
weisheit.

DAs heisst wol eine reiche/vnaus-
sprechliche / Götliche weisheit vnd er-
kenntnis/welche allein haben/die da gleu-
ben an Christum / das sie in den tieffen
abgrund können sehen / was da sey / der
sinn vnd meinung des Götlichen her-
zens/Wiewol sie es doch in irer schwach-
heit nicht können vollkömlich erreich-
en/nach weiter ergründen / denn so viel
sie im Glauben des offenbarten Wortes
fassen / als in einem Spiegel vnd Bild-
werck (wie S. Paulus 1. Corint. 13. sagt)
Aber der blinden vngleubigen vernunfft
frembd vnd verborgen ist / vnd ganz
vnd gar nichts dauon in iren sinn oder
gedanken kompt / Ja / sie wil auch
nichts dauon hören noch wissen / wenn
es jr gleich offenbaret wird.

Der Jüden
halsstarrig-
keit / wider
das Euange-
gelium.

DAs hat S. Paulus gesehen vnd er-
sahen/wie sich/sonderlich das hoffertig
Jüdische Volck / so hart vnd halsstarr-
iglich wider diese Predigt des Euange-
lij setzet / Das er mus sich des wundern/
vnd sagen / Was sol ich viel sagen? Ich
sehe doch wol/das es nichts anders ist/
denn ein tieffe/vnergründliche weisheit
Gottes / vnd seine vnbegreifliche Ges-
richte / vnd vnerforschliche wege zc.
Wie er anderswo auch sagt / Wir pres-
digen eine heimliche / verborgene weis-
heit Gottes / welche Gott verordnet
hat vor der Welt / zu vnser herrlichkeit /

welche keiner der fürnemesten dieser
Welt erkand hat / 2. Corint. 2.

Solche tieffe vnd reichthumb der
weisheit vnd erkenntnis / sollen wir
Christen erkennen/durch den Glauben/
(Denn sonst ist sie/wie er selbst sagt/nicht
zu fassen noch zu begreifen) Also / das
wir gewislich dafür halten / weil es
doch die Welt nicht thut / vnd Gotte
die ehre von hertzen geben / das er sey
warhafftig ein weiser/gerechter / güti-
ger Gott vnd Herr / des reichthumb
vnd tieffe nicht aus zu sprechen / Vnd
billich von allen Creaturen darumb zu
preisen vnd zu loben / das er so wunder-
barlich seine Kirche regieret / durch sein
Wort vnd offenbarung/das / die das
selbige hören vnd annemen / daraus
solch liecht empfangen / das sie sich zu im
keren / vnd das erkenntnis irer seligkeit ha-
ben / welches die andern immer mehr
können treffen / Vnd solche vnaus-
sprechliche güte erzeiget gegen alle / die
in sünden vnd vnter Gottes zorn sind/
das er sie / vnwürdig / verdampte / aus
der gewalt des Tods vnd der Helle / ins
Reich der ewigen Gnaden vnd Lebens
versezet / wo sie nur Gnade suchen / vnd
an seinen Son Christum glauben.

Widerumb aber auch / als ein
rechter Richter / billich diese verwirfft
vnd verdampt / die solcher offenbarung
vnd zeugnis seines willens / in seinem
Son / nicht glauben noch achten wol-
len / sondern dawider auff jr eigen blind-
den dünckel der weisheit vnd gerechtig-
keit trogen vnd pochen / Das sie auch
solches Liechts / Gnade vnd trosts bes-
raubt / ewiglich müssen von dem Reich
Gottes gesondert vnd aus geworffen
werden / vngeachtet / wie grossen Tra-
men vnd beruff sie haben / das sie Got-
tes Volck vnd Kirche gehalten werden.

Und dis sind die vnbegreifliche
gerichte / vnd vnerforschliche wege Got-
tes / das ist / sein Regiment vnd werck /
Denn Gerichte heisset / was für im recht
oder vnrecht ist / was im gefellet oder
nicht / fur im zu loben oder zu straffen/
vnd kurz / dem man folgen / oder das
man meiden / sol. Item seine wege / was
er den Menschen erzeigen vnd thun wil.
Das können vnd mögen Mensch-
en aus irer Vernunfft nicht ersehen/
noch mit iren gedanken erforschen /
Vnd

Vnd sollen nur hierin Gott vngemeis-
stert lassen / mit jrem vrcel vnd dän-
ckel / was rechte oder vnrechte / Götlich
gethan vnd regieret sey / Sondern sich
für im demütigen / vnd bekennen / das
sie nichts danon verstehen / noch raten
vnd leren können / vnd im die ehre ges-
ben / das er es / als jr Gott vnd Schepf-
fer / besser wisse vnd verstehe / was er
sey vnd wie er regieren sol / denn wir elen-
den / armen Würme.

Dem wer hat des Herrn
sinn erkand? Oder wer ist sein Rat-
geber gewesen? Oder wer hat im
was zuvor gegeben / das im werde
wider vergolten?

Gottes sinn
erkennen.

Gottes rat ge-
ben / vnd zu
vor geben.

Reiterley sagt er / damit der
Welt aller rhum in götlichen
sachen genomen ist. Den sinn des
Herrn erkennen / was er gedencke vnd
für habe / oder bey im selbs von ewigkeit
beschlossen habe. Rat geben oder wei-
sen / was vnd wie er es fürnemen / angrei-
ffen vnd thun sol. Vnd auch im geben /
das ist / mit jrem vermögen / krafft vnd
that dazu helffen. Das ist alles menschi-
cher Natur vnmöglich / Denn weil sie
seinen sinn nicht kan erkennen / so wird
sie viel weniger mit jrer weisheit vnd
thun im rat geben oder etwas geben
können.

Der Welt
vermessen-
heit gegen
Gott.

Darumb ist es ja ein schendliche
vermessenheit / das sich die Welt solches
vntersiehet / Vermeinet / nicht allein
Gottes wesen willen vnd werck durch
sich selbs zu ersehen vñ treffen / sondern
auch im rat zu geben / wie er es machen
solle / vnd was er im solle gefallen las-
sen / Ja auch selbs mit jren wercken im
ab verdienen / vnd so viel thun / das er
jnen dafür müsse vergelten / vnd sie den
rhum vnd ehre haben / das sie in seinem
Regiment der Kirchen / haben gros /
trefflich ding gethan das selb gesterckt /
vnd erhalten / vnd den Himmel gefüllet /
durch ire grosse heiligkeit zc.

Warumb
Gott menschi-
licher weis-
heit zu wis-
sen regieret.

Darumb mus auch Gott solchen
verlerten sinn vmb zu stossen / in seinem
Regiment vnd werck nur das wider-
spiel thun / des / das sie dencken vnd für-
nemen / auff das sie darob mit jrer weis-
heit generet / sich daran stossen vnd er-
gern. Damit er mit der that vnd er-

farung beweise / das es nicht sol ges-
hen / wie wir es dencken / vnd im für-
schlahen / Vnd bekennen müssen / das
wir solchen seinen sinn / rat vnd willen
nicht verstanden haben / noch seine Rat-
geber gewesen sind. Denn es hat es ja kein
Mensch noch Engel zum erst erdacht /
noch können zuvor sagen / schweige / das
er solte nu müssen vns zu Rat nemen /
oder vns für etwas / das wir im gege-
ben / bezalen.

Solches beweiset sich in drei-
ley Leuten auff Erden / vnter
denen / die Christen müssen leben.
Die ersten sind die gar groben Sew / die
da nichts darnach fragen / was Gott
sey / oder wie er regiere / halten von kei-
nem Gottes Wort noch Glauben
nichts / on / das sie an jren Nammon vñ
Bauch glauben / dencken nur / wie sie
jnen selbs leben / wie die Sew auff jrem
Koben. Disen darff man gar nichts von
diesem text predigen / O welche eine tie-
ffe des reichthums / der weisheit vnd
erkenntnis Gottes zc. Denn sie werden
doch nichts dauon verstehen / weñ man
ewiglich dauon predigte / Hören lieber /
wenn man von jren Trebern vnd Sew
mal sagt / da mit sie jren Bauch füllen /
Darumb lassen wir auch sie Sew sein
vñ bleiben / wie sie sind / Vnd sind schon
von ander gescheiden / on das es ver-
drieslich ist / das man mus solche (auch
vnter den Christen) sehen vnd hören.

Dreitley
Leute / den
Gottes sinn
vnd rat ver-
borgen blei-
bet.

1.
Epicureer vñ
Bauchdie-
ner.

Die andern sind / die dennoch ver-
nünftig sind / vnd sich darumb be-
kümmern / was Gottes sinn vnd meis-
nung / Gerichte vnd Wege seien / vnd
wie man selig werde / Darnach auch die
Heiden / vnd wir vnter dem Papstumb
nach der vernunfft gestritten haben.
Zie fehet sich an alle Abgötterey auff
Erden / Denn da kömpt ein jeder / vnd le-
ret nach seinen gedanken von Gott.
Der Mahmet / Wer seinen Alloran vnd
Glauben helt / der gefalle Gott. Ein
mönch / Wer diße Regel vñ Orden helt /
der wird selig. Der Papst / Wer sein Ge-
setz vnd Gottesdienst helt / gen Rom zu
den Aposteln waltet / sein Ablas löset /
der erlanget vergebung der sünd / Wer
es aber verachtet / der sey in Gottes zorn
zc. Das heissen auch Gerichte vnd We-
ge / damit man die gewissen regieret vnd

2.
Wehekel-
gen / die on
Gottes
Wort aus-
der ver-
nunfft Got-
tes rat vnd
willen for-
schen.

Auslegung der Epistel

zum ewigen Leben weisen / vnd weisen / es seien Gottes Gerichte vnd Wege.

Blindheit
der Welt
von Gottes
Gerichten
vnd wegen

Aber dawider sagt Gottes Wort / das er solchs nicht haben wolle / vnd sey eitel irthumb / finsternis vnd vergeblicher Gottesdienst / das ist / Abgötterey / der Gott zum höchsten feind ist / vnd er zürnet. So mus alle Welt selbs solchs bekennen / das / wenn sie lang mit solchen iren eigen / selb erweleten wercken vmbgehen / können sie doch nicht gewis sagen noch schliessen / das inen Gott vmb solch jr leben vnd thun gewislich gnedig sey / vnd gefallen an inen habe / Gehn doch gleichwol inen in blinden wahn vnd dümckel auff ebentewr das hin / bis so lang / Gott mit der offenbarung des Gehezes das hertz trifft / das sie erschreckt / müssen erkennen / das sie on Gottes erentnis gelebt / vnd nichts von seinem willen gewußt / vnd keinen rat noch hülfte mehr haben / es sey denn das sie das Wort des Euangelij von Christo ergreifen.

Solche sind wir bisher alle gewesen. Denn auch ich / als ein geistlicher / gelehrter Doctor / nicht anders gewußt noch verstanden / sondern getreumet / meine Mönchs Kappen solte Gott gefallen / vnd were der Weg gen Himel / Meine te / ich hette des Herrn sin wol erkant / vnd wolte auch sein Ratgeber sein / vnd in ab verdienen / das er mir vergelten müste / Aber nu sehe ich / das solches falsch vnd blindheit ist / Vnd mus aus seinem Wort lernen / das nichts anders fur im gelte / den glauben an den gecreuzigten Christum / seinen Son / vnd in solchem Glauben leben vnd thun / was eines jeden beruff vnd stand fordert. Also kan man der sache gewis werden / was fur im recht oder vnrecht ist / weil wir solches nicht von vns ertichtet / sondern durch die offenbarung haben / darin er vns zeigt / was er im sinn hat / Wie S. Paulus auch sagt 1. Corinth. 2. Wir haben den sinn Christi. Item / Vns hat es Gott offenbaret durch seinen Geist zc.

3.
Verdampfte
vermeffen-
heit / daz /
so außser
dem Wort

Die dritten sind / welche auch hiewis der saren / die wol das Wort oder offenbarung auch hören / Denn ich rede jetz nicht von denen / so das selb wissentlich verfolgē / welche gehören vnter den

ersten hauffen / als / die gar nichts nach Gott fragen / Sondern von diesen / so die offenbarung lassen anstehen / vnd vom Teufel gefürt / drüber vnd neben aus faren / wollen Gottes Wege vnd Gerichte ergreifen / die er nicht offenbart hat / Welche / so sie Christen weren / solten sie sich wol begnügen lassen / vnd Gott dafür danken / das er sein Wort gegeben / darin er selbs zeigt / was im gefellet / vnd wie sie sollen selig werden.

sonderliche
heimliche of-
fenbarung
suchen.

W aber lassen sie sich den Teufel führen / vnd wollen ander offenbarung suchen / vnd grübeln / was Gott sey in seiner vn sichtbaren Maieset / vnd wie er die Welt heimlich regiere / was er vber einem jeden in sonderheit zukünfftig beschloffen / So gar kans die Natur vnd Vernunft nicht lassen / sie wil im mit irer weisheit in sein Gerichte greiffen / vñ in Gottes heimlichstem rat sein / vnd in leren vnd Meistern. Das ist des leidigen Teufels hoffart / darob er in Abgrund zur Hellen verworffen ist / das er in die Götliche Maieset wolt greiffen / Vnd noch darob den Menschen gerne wolt mit im zu fall bringen vnd stürzen / wie er am anfang im Paradis gethan / auch die Heiligen vnd Christum selbs damit angefochten hat / da er in auff des Tempels spizen stellet zc.

Wider diese füret hie S. Paulus für nemlich die wort ein / auff die fürwizige frage der Klugen vernunft / warumb Gott die Jüden also gestraffet vñ verworffen / vnd die verdampften Heiden leste zum Euangelio komen. Item / warumb er also regieret / das er Gottlose / böse Menschen hoch hebt / vnd den fromen leste vbel gehen vñ vnterdrückt werden. Warumb er Judam zum Apostel welet / vnd hernach verstoffet / vnd den Mörder vnd Schecher annimpt. Vnd wil solchen hiemit verboten haben / das sie solch jr steigen lassen / in die heimliche Maieset / vnd sich halten an die offenbarung / die er vns gegeben / Denn es ist doch solch forschen vnd Klettern nicht allein vergeblich / sondern auch schedlich / das / wenn du ewig darnach forschest / so wirstu doch nichts vberall erlangen / vnd den hals darob stürzen.

WItem aber recht faren / so kanstu nicht

In Go-
tts Wort
selbst
halten

Alle off-
nung
lich
les
so.

nicht besser thun / denn das du dich bes
 Eimerst mit seinem Wort vnd wer
 cken / darin er sich offenbart hat / vnd
 sich höre vñ greiffen leffet / nemlich / wie
 er dir seinen Son Christum am Creutz
 furstellet / Das ist das werck deiner Erlö
 sung / daran du gewis kanst Gott er
 greiffen / vnd siehest / das er dich nicht
 verdammen wil vmb deiner sünde wil
 len / so du gleubest / sondern das ewige
 Leben schencket / wie dir Christus sagt /
 Also hat Gott die Welt geliebet / das er
 seinen einigen Son gab / auff das alle
 die an in gleuben / nicht verloren wer
 den zc.

In diesem Christo (spricht S.
 Paulus) ligen schon alle Scherze der
 weisheit vnd erckentnis verborgen /
 Daran wirstu zu lernen / studiren vnd
 dencken mehr denn genug haben / vnd
 iber solcher hohen offenbarung Got
 tes dich wundern / vnd lust vnd liebe zu
 Gott gewinnen / Denn es ist ein solch
 werck / das nimer mehr aus zu lernen ist
 in diesem Leben / vnd (wie S. Petrus
 sagt) des auch die Engel sich nicht kö
 nen sat sehen / sondern on auffhören ire
 freude vnd lust daran sehen.

Als sage ich darumb / das man wis
 se / solche zu unterrichten / vnd weis
 sen / wo sie inand furreimen / die mit sol
 chen gedanken des Teufels angefoch
 ten vnd geplagt werden / Gott zu ver
 suchen / Da er sie locket / ausser der offen
 barung / seine abwege zu forschen / vnd
 zu tappé / was Gott iber sie gedencke /
 vnd darob in solch zagen vnd zweiveln
 füret / dafür sie nicht wissen zu bleiben.

Jesen sol man diese wort furhal
 ten / vnd hiemit (wie S. Paulus seine Jü
 den vnd Blüglinge) straffen / das sie mit
 irer weisheit Gott ergreiffen / vnd in
 zur Schulen führen wollen / als seine rats
 geber vnd Meister / vnd durch sich selbs
 on mittel mit in handeln / vnd so viel
 im geben / das er inen vergelten müsse.
 Denn da wird nichts aus / Er hat wol
 so hoch dafür gebawet / das du in nicht
 also mit deinem Flettern er steigen wirst /
 Vnd so viel weisheit / rat vnd reich
 tumb / die du nimer mehr ergründest
 noch erschepffen kanst / Vnd solt fro
 sein / das er dir dieselbigen / etwas zu er
 kennen vnd zu empfangen gibet / durch die
 offenbarung / Wie folget.

Denn von in / vnd durch in /
 vnd in in / sind alle ding. In sey eh
 re in ewigkeit.

Was wollen wir viel rhümen
 (wil er sagen) ist doch alle ding /
 was das wesen hat / freilich haben.
 auch alle vnser weisheit vnd vermögen
 nicht von in selbs herkommen / sondern
 von in / beide / sein anfang haben /
 durch in erhalten werden / vnd in in bes
 stehen mus / Wie er Act. 17. sagt / In in
 leben / weben vnd sind wir zc. Item
 Psalm. 100. Er hat vns gemacht / vnd
 nicht wir selbs. Das ist / Was wir sind
 vnd vermögen / das wir leben / friede
 vnd schutz haben / Vnd kurz / was vns
 gutes vnd böses widerferet / das ges
 chichte nicht zufalles vnd on gefehr /
 sondern alles aus vnd durch seinen gött
 lichen rat vnd wolgefallen / Denn er fur
 vns / als fur sein Volck vnd Schafe / sor
 get / vns registert / gutes gibt / in nöten
 hülfte vnd erhalt zc. Darumb gebüret
 in auch allein alle ehre vnd rhum von
 allen Creaturn.

Als er aber also redet / Von in /
 durch in / in in ist alles / Das ist auff
 einfeltigst so viel gesagt / Anfang / mit
 tel vnd ende / ist alles Gottes / Das alle
 Creaturn von in ir herkommen haben /
 vnd auch ir zunemen / wie gros / lang /
 breit vnd weit sie gehen sollen. Als (das
 wir auffso grobst davon reden) eines jg
 lichen kornlin anfang ist / das aus dem
 verstorben samen in der Erden eine
 wurzel wechset / Darnach wechset es er
 aus / vnd wird ein halm vnd bletlin /
 ehern vñ Korn / Da bleibts vnd stehets /
 vnd hat seine drey stück / die es haben
 sol. Also haben alle Creatur ir anfang /
 mittel vnd ende / so lang sie weren vnd
 bleiben sollen / Das / wenn er auffhöret /
 so ist alle Creatur nichts mehr / Vnd ob
 es schon anfehet vnd wechset / doch
 so es nicht sein ende erlanget / das es vol
 komen wird / so ist es auch nichts.

Summa / Es mus alles Gottes
 sein / das / wo er nicht anfehet / da kan
 nichts sein noch werden / wo er auffhö
 ret / da kan nichts bestehen / Denn er hat
 die Welt nicht also geschaffen / wie ein
 Zimmerman ein Haus bawet / vnd dar
 nach davon gehet / lefft es stehen wie
 es stehet / Sondern bleibt dabey / vnd
 erhelt

Auslegung der Epistel

erhebt alles / wie er es gemacht hat /
Sonst würde es weder stehen noch blei-
ben können.

Artikel der
dreyer Perso-
nen der
Gottheit an-
gezeigt.

Aber das S. Paulus nicht schlecht
spricht (wie anderswo) Von jm sind
alle ding / sondern thut noch zwey dazu/
machet ein gebriertes / Vñ doch alle drey
stück wider zu samen bringet / vnd bes-
schleusst in eines / da er sagt / Im sey eh-
re zc. Damit hat er on zweifel diesen Ar-
tikel der dreien Personen des Göttlichen
wesens unterschiedlich anzeigen wol-
len / ob er sie wol mit namen nicht aus-
drücker / als hie nicht not gewest / Wie
auch die alten Lerer diesen Spruch / als
ein zeugnis der heiligen Dreyfaltigkeit
angesehen.

Enlich also / das alle ding von
Gott dem Vater / vnd durch den Son
geschaffen (wie er denn durch den Son
alle ding thut) vñ in dem heiligen Geist
durch Gottes wolgefallen erhalten wer-
den / Wie auch S. Paulus anderswo
pfllegt zu reden / als i. Corint. 8. Wir ha-
ben nur einen Gott / den Vater / von wel-
chem alle ding sind / Vñ einen H. Ern-
Iheum Christum / durch welchen alle
ding sind zc. Vnd von dem H. Geist /
Gen. 1. Gott sahe an alle seiner werck / das
sie seer gut waren.

Alles von
dem Vater
durch den
Son / in dem
H. Geist.

Also leret vns die Schrifft / das
wol das werck der schaffung aller Crea-
turn / ist des einigen Gottes / oder der
gantzen Gottheit / vnd doch in dem ei-
nigen wesen die drey Personen also vnt-
erschieden / das man recht sagt / Das al-
les her kömpt / bestehet vnd bleibt vom
Vater / als von der ersten Person / durch

den Son / der vom Vater ist / vnd in dem
heiligen Geist / beide / vom Vater vnd
Son ausgehend / welche doch alle drey
in einer vnzerreymeten Gottheit blei-
ben.

We aber vnd welcherley weise
solch vnterscheid der Personen in dem
Göttlichen wesen von ewigkeit zuge-
het / das sollen vnd müssen wir wol vnt-
ergründet lassen. Können wir doch
nach jenem groben verstand / Gottes ge-
schepff nicht ergründen / Vnd ist keine
Creatur so klug / das sie in jr selbst die
drey stück / anfang / mittel vnd ende / ver-
stehen künde / Welche / ob sie wol an jnen
selbs unterschieden / doch so an ein ander
hängen / das man mit eusserlichen sin-
nen nicht kan eines von dem andern
scheiden.

Wer hat je gesehen oder sagen kön-
nen / wie es zugehet / das ein Bletlin aus
einem Baum wechset / oder ein Körnlin
zur Wurzel wird / vnd eine Kirsch
aus der blüt durch holz vnd kern wech-
set. Item / wie eines Menschen Leib vñ
Glieder zusehens wachsen vnd zuneh-
men / Oder was doch ist das sehen der
augen / Wie es zugehet / das die Zunge
so mancherley vnterschieden stümme vñ
wort macht / welche in so viel ohren
vnd hertzen unterschiedlich gehen. Viel
weniger / was da sind die inwendige
krefte der Seelen mit iren gedanken /
sinnen / gedechtnis zc. Was ist denn /
das wir vns vermessen / Gottes
ewiges / vnsehebars Wesen
mit der Vernunft zu
messen vnd fass-
sen?

Ein andere Predigt von der H. Dreyfaltigkeit.



Weil dieses Fest fordert
die Leute zu vnterrich-
ten / erinnern vnd ster-
cken im Glauben des Ar-
tikels / von der heiligen
Dreyfaltigkeit / wollen

wir abermal etwas davon reden. Denn
wo man in diesem nicht rechte vnterrich-
tet vnd gegründet ist / So können die an-
dern auch nicht rein noch fröhebarlich
gehandlet werden. Denn die andern Fes-
te im Jar / wickeln vñ fern H. Ern Gott
ein /